

300 Jahre Johann Baptist Baader

Fuchstal und Vilgertshofen feiern den „Lechhansl“

Mit einem ganzen Veranstaltungsreigen erinnern die Gemeinden Fuchstal und Vilgertshofen im kommenden Jahr an einen ihrer berühmtesten Söhne: Im Januar jährt sich nämlich der Geburtstag des Malers und Freskantens Johann Baptist Baader – vielen als „Lechhansl“ bekannt – zum 300. Mal. Zwar ist das genaue Geburtsdatum Baaders unbekannt, doch gilt seine Taufe am 23. Januar 1717 in Mundrachting als gesichert.

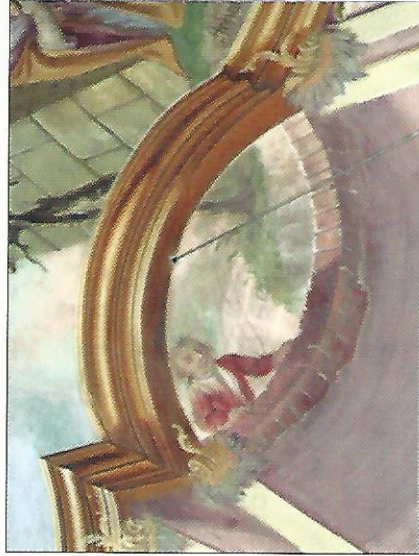
Johann Baptist wurde als erstes von fünf Kindern der Müllersleute Egidius und Euphrosine Baader in Lechmühlen geboren. Das gehört heute zwar zu Fuchstal, im 18. Jahrhundert war der Ort aber noch zwischen Denklingen, Asch und Mundrachting aufgeteilt. Baaders Elternhaus – entweder die Höbenmühle (siehe Bild) oder die benachbarte, 1930 abgebrochene Lechmühle – war Mundrachting zugeordnet, sodass der „Lechhansl“ heute sowohl von der Gemeinde Fuchstal als auch von Vilgertshofen in Anspruch genommen werden kann.

Hoch geschätzter Künstler

Baader war Schüler des bekannten Augsburger Kunstmalers Johann Georg Bergmüller und lernte bei einem fünfjährigen Italienaufenthalt auch die dortige Decken-



Die Höbenmühle in Lechmühlen, vielleicht Baaders Geburtshaus.
Bild: ath



Das Selbstporträt Baaders in der Issinger Pfarrkirche, wo er vom Deckengemälde auf die Besucher herabblickt.
Bild: ath

malerei kennen. Als zunftfreier Maler arbeitete er vor allem für die Klöster der näheren Umgebung, vor allem für Wesobrunn und Polling und die von ihnen betreuten Pfarreien. Die Fülle seiner Aufträge zeigt, dass sein Können hoch geschätzt wurde. Sein Nachruf als unsteter Lebermann, der gern dem Wein zusprach, ist unverdient. Peter Dörfler hat den „Lechhansl“ in seinem Roman „Die Wesobrunner“ schwer verzeichnet, was dann von anderen Autoren übernommen und auch vom Volksmund weitergetragen wurde. Einen Auftrag wie den Pollinger Bibliothekssaal – sein Hauptwerk – hätte

Baader jedoch nie erhalten, wenn er der geschilderte Trunkenbold gewesen wäre. Baader starb am 25. August 1780, während der Ausmauerung der Schlehndorfer Klosterkirche, an der Berufskrankheit der Freskantens, der Brustwassersucht. Das Mundrachinger Sterbematrikel lobte den „Junggesellen von unbescholtenstem Leben, 63 Jahre alt, in der Malerkunst ein wahrer Meister, nicht nur den Nachbarn, sondern auch in auswärtigen Gegenden sehr bekannt“. Sein Grab ist nicht erhalten.

Zu unrecht geschmäht

Die Nachwelt meinte es lange Zeit nicht gut mit Baader. Bis weit ins 20. Jahrhun-

dert hinein wurden Barock und Rokoko als „Zopfstil“ geschmäht und viele Bilder dieser Epoche übertüncht oder gar zerstört. Selbst der Verlust seines reich bebauten Wohnhauses in Lechmühlen durch einen Brand im Jahr 1924 scheint nicht groß bedauert worden zu sein.

Heute wird Baader immer noch als zweitklassiger Provinzmalers oder eben, Peter Dörfler sei Dank, als Lebermann und Trunkenbold abgetan. Diese fehlerhaften Einschätzungen zu korrigieren und Johann Baader in seinen künstlerischen Qualitäten wiederzuentdecken, haben sich die Gemeinden Fuchstal und Vilgertshofen mit dem kommenden Jubiläumsjahr zur Aufgabe gemacht.

ath

Baaders Werke in der Gemeinde Vilgertshofen

Kaum eine andere Gemeinde kann mit so vielen Werken von Johann Baader aufwarten wie Vilgertshofen. Hier, in seiner nächsten Umgebung, hat der „Lechhansl“ fast jede Kirche ausgeschmückt:

In **Stadl** stammen alle drei Altarbilder (1751), die Kanzeltür (um 1750) und das Heilige Grab (1748) von Baader.

In **Pfugldorf** malte er die Altarbilder, die Bilder an der Emporenbrüstung und ein Deckengemälde in der Sakristei (alle 1760).

In **Vilgertshofen** gilt das Altarbild des Stephanusaltars als eines der besten Werke Baaders. Im ehemaligen Wirtshaus haben sich drei Deckenfresken des „Lechhansls“ im 1. Stock erhalten. Weitere Fresken an der Außenfassade sind leider zerstört.

In **Issing** hat Baader die Pfarrkirche 1777 komplett und meisterhaft ausgeschmückt. Der Kreuzweg stammt aus dem Jahr 1758.



Off wenig beachtet: Baaders „Guter Hirte“ an der Kanzeltür in Stadl.
Bild: R. Stork

Nur in **Mundrachting**, Baaders Taufkirche, gibt es kein Werk des Künstlers. Frühere Zuschreibungen eines Altarbildes wurden mittlerweile zurückgenommen.

